

Region

Aus dem Schlummermodus auf die Open-Air-Bühne

Theaterstück aus Regensberg Teil 3 des Theaterstücks «Zürcher Wunderland» hätte im letzten Frühling aufgeführt werden sollen. Dann kam Corona. Jetzt arbeitet der Autor Mathias Reiter auf eine Freilufttournee hin.

Barbara Stotz Würzler

«Es müssen wieder Geschichten erzählt werden», findet Schauspieler und Regisseur Mathias Reiter. Deshalb bereiten er und sein Team des Theaterprojekts «Zürcher Wunderland» nun die Aufführung der dritten und letzten Episode vor. Das Stück zum Thema Zukunft wird jedoch nicht wie die anderen beiden im Höflikeller in Regensberg dargeboten. Es soll an verschiedenen Orten und Plätzen im Zürcher Unterland unter freiem Himmel auf die Bühne gebracht werden. «Wir werden mit einer überdachten Tribüne von Gemeinde zu Gemeinde ziehen», erklärt Mathias Reiter. Demnächst werde man die Gemeinden anschreiben, ob sie «Zürcher Wunderland» einen geeigneten Platz zur Verfügung stellen wollen – sei es ein Stück Wiese am Waldrand, einen Dorfplatz oder sonst eine geeignete Fläche. Erst dann wird man einen Tourneepan aufstellen können.

Biografien und Träume aus der Region

Im Zentrum der dreiteiligen Theaterproduktion «Zürcher Wunderland» stehen die Menschen aus dem Zürcher Unterland. Ihre Träume, ihre Biografien, ihre Hoffnungen sind der Stoff, aus dem die bisher aufgeführten Episoden 1 und 2 gewoben worden sind. Mathias Reiter hat dazu Protagonistinnen und Protagonisten verschiedensten Alters und verschiedenster sozialer Herkunft befragt. Auch für die dritte Episode hatte er bereits mehrere Menschen zu ihren Erwartungen an die Zukunft interviewt. Doch die Aufführungen im Höflikeller konnten im letzten Frühling aufgrund der Corona-Schutzmassnahmen nicht auf die Bühne gebracht werden.

Vom Schauspieler zum Chauffeur

Es folgte eine sowohl für Mathias Reiter als auch die weiteren beteiligten Künstlerinnen und Künstler harte Zeit. Nicht nur, dass sie nicht vor Publikum auftreten konnten, war einschneidend: «Der Kreativitätsfluss lei-

det», berichtet Mathias Reiter. Und auch das Gefühl, zusammen im Team etwas zu entwickeln, habe ihm gefehlt. Hinzu kam überdies die Sorge darum, wie man die fehlenden Einnahmen kompensieren kann. Umso erleichterter war Mathias Reiter, dass er sich kurz vor dem Lockdown zum Buschauffeur hat ausbilden lassen und sich eine Halbtagsstelle gesichert hatte.

Unterland wird zum Wunderland

Dennoch ging das Projekt «Zürcher Wunderland» nie ganz unter. Im Laufe der Wochen und Monate reifte daher die Idee, den dritten und letzten Teil, angepasst an die Corona-Schutzvorschriften, als Open-Air-Theater umzusetzen. «Wir möchten für jeweils etwa zwei Stunden ein kleines Fleckchen Unterland in ein Wunderland verzaubern», erklärt Mathias Reiter. Einige Gespräche, welche die Grundlage für Episode 3 bilden werden, stehen noch aus. Der Theatermacher wird sie in den nächsten Wochen nachholen: «Das Thema Pandemie wird darin unausweichlich zur Sprache kommen», antwortet er auf die Frage, ob das Coronavirus auch auf der Bühne thematisiert werden wird.

Fortsetzung und Interviews in Buchform

Nach Abschluss der Trilogie – Episode 1, 2 und 3 – werden die Interviews, welche Mathias Reiter mit verschiedenen Zürcher Unterländerinnen und Unterländern geführt hat, in Buchform erscheinen. Das Kapitel «Zürcher Wunderland» wird aber auch dann nicht ganz abgeschlossen sein. «Es wird sicherlich eine Fortsetzung in einer anderen Theaterform geben», stellt Reiter in Aussicht. Er freut sich darauf, dem Publikum im Sommer etwas darzubieten, «das ans Herz geht und Humor hat». Denn gerade in Zeiten der Pandemie, in der das kulturelle Leben praktisch lahmgelegt worden sei, sei vielen Menschen die Bedeutung von Kultur erst recht klar geworden. «Kultur hat tiefgreifende Wurzeln, die uns zusammenhalten», ist er überzeugt.



Schauspieler und Regisseur Mathias Reiter verdiente sein Geld in der Corona-Krise zwischenzeitlich als Buschauffeur. Foto: Raisa Durandi

Vandalen beschädigten in Rümlang zahlreiche Fahrzeuge

Rümlang Mehrere Autobesitzer in Rümlang erlebten in der ersten Januarwoche eine unangenehme Überraschung. Bei ihren Fahrzeugen fehlte das Glas am Rückspiegel. Wie das Lokalblatt «Rümlanger» schreibt, wurden der Kantonspolizei Zürich 15 bis 20 beschädigte Fahrzeuge gemeldet.

Gemäss Polizeiangaben sind dabei Aussenspiegel sowie Reifen beschädigt worden. Fotos in der Rümlanger Facebook-Gruppe zeigen, dass bei manchen Betroffenen die Gläser der Rückspiegel entfernt wurden, bei anderen sogar Nägel in den Reifen steckten. Die Vandalen hatten sich in der

Nacht auf Freitag, 8. Januar, gewütet. Vor allem an abgestellten Autos in der Obermattenstrasse sowie in angrenzenden Strassen machten sie sich zu schaffen.

Zur Schadenssumme könne die Polizei noch keine Angaben machen – gemäss erster Schätzung beläuft sie sich auf mehrere Tausend Franken. Aus ermittlungstaktischen Gründen mache die Kantonspolizei auch keine Angaben zur möglichen Täterschaft. Ob in umliegenden Gemeinden – etwa in Seebach, wie auf Facebook angedeutet wurde – weitere Fahrzeuge beschädigt wurden, dazu seien Abklärungen im Gange. (red)

Mehrere Corona-Fälle im Pflegezentrum im Spitz in Kloten – 17 Bewohnerinnen und Bewohner in Isolation

Zwei Todesopfer Das Pflegezentrum im Spitz in Kloten vermeldet einen Corona-Ausbruch. Im Januar sei dort und in der Pflegestation Kirchgasse eine erhöhte Covid-19-Positivitätsrate festgestellt worden, heisst es in einer Mitteilung. Als Folge wurden im Pflegezentrum eine von fünf Stationen sowie die Pflegestation Kirchgasse isoliert. Zwei Bewohnerinnen mussten hospitalisiert werden. Im Unterland ist es zuletzt in Rafz und in Glatfelden zu grösseren Ausbrüchen gekommen. Im letzten Jahr blieben die Klotener Pflegeeinrichtungen von Corona verschont, dies hat sich nun geändert. Fünf Tests

sind zuletzt positiv ausgefallen – alle innerhalb der betroffenen Station. Diese wurde umgehend unter Quarantäne gestellt. Die Zimmer wurden zusätzlich isoliert. Insgesamt 17 Bewohnerinnen und Bewohner befinden sich zurzeit in Isolation.

«Trotz sofortiger Reaktion und unmittelbarer Stabilisierung der Situation sind zwei Bewohnerinnen leider mit Covid-19 verstorben», heisst es weiter. Die Schutzkonzepte scheinen zu greifen. Eine Ausbreitung auf die anderen vier Stationen konnte verhindert werden. Die Isolation sei mindestens bis zum 26. Januar 2021 gültig. Die Pflegestation Kirchgasse

bleibt bis zum 26. Januar vollständig isoliert. Von dieser Massnahme betroffen sind 21 Bewohnerinnen und Bewohner.

Sechs Mitarbeitende wurden ebenfalls positiv getestet und fallen für mindestens 10 Tage aus. Um den aufgrund der Isolation erhöhten Personalbestand sicherzustellen, wurde die Pflegewohngruppe Rätchengässli vorübergehend geschlossen. Die Bewohnerinnen wurden in freie Zimmer, in andere Pflegewohnungen und ins Haus A des Zentrums im Spitz verlegt. Die so frei gewordenen Personalkapazitäten werden entlastend in der Pflegestation Kirchgasse eingesetzt. (red)

Feuer zerstört Mehrfamilienhaus in Hüntwangen

Bewohner evakuiert Der Brand verursachte in der Nacht auf Sonntag einen Sachschaden von mehreren Hunderttausend Franken.

Die Feuerwehr musste in Hüntwangen in der Nacht auf Sonntag einen Grosseinsatz leisten. Um 0.42 Uhr ging bei der Einsatzzentrale die Meldung ein, wonach an der Dorfstrasse ein Mehrfamilienhaus brennen würde. Bei Eintreffen der Einsatzkräfte mussten aus dem Brandobjekt sowie aus der angebauten Nachbarliegenschaft acht Bewohner, darunter zwei Kleinkinder, evakuiert werden. Die ausgerückte Feuerwehr Zweckverband Eglisau Hüntwangen Wasterkingen konnte den Brand unter Kontrolle bringen und das Feuer löschen.

Durch das Feuer entstand laut der Kantonspolizei ein hoher Sachschaden, der mehrere Hunderttausend Franken betragen dürfte. Die Brandursache wird durch den Brandermittlungsdienst der Kantonspolizei Zürich untersucht.

Bei Verwandten untergekommen

Sämtliche evakuierten Personen blieben unverletzt. Die Bewohnerinnen und Bewohner des vom Feuer betroffenen Hauses kamen bei Verwandten und Bekannten unter. Die Bewohner der Nachbarliegenschaft konnten nach dem Einsatz in ihre Wohnungen zurückkehren.

Die Feuerwehr und die Kantonspolizei Zürich wurden beim Erstangriff und bei der Evakuierung durch eine Patrouille der Eidgenössischen Zollverwaltung unterstützt, die sich zufälligerweise in der Nähe befand. Des Weiteren standen ein Notarzt und ein Rettungsfahrzeug des Spitals Bülach sowie ein Rettungswagen von Schutz & Rettung Zürich für die medizinische Betreuung der Evakuierten im Einsatz. (red)

Zürcher Unterländer

Redaktion Zürcher Unterländer, Grenzstrasse 10, 8180 Bülach. Telefon: 044 854 82 82. E-Mail Redaktion: region@zuonline.ch. Herausgeberin: Tamedia ZRZ AG, Technoparkstrasse 5, 8401 Winterthur. Verleger: Pietro Supino. Leiter Verlag: Robin Tanner. Chefredaktion: Benjamin Geiger (bg, Chefredaktor), Martin Liebrich (ml, stv. Chefredaktor), Patrick Gut (pag, Leiter Kantonsredaktion), Urs Stanger (ust, Sportchef), Martin Steinegger (mst, Leiter Online). Leitung Redaktion Tamedia: Arthur Rutishauser (ar, Chefredaktor Redaktion Tamedia), Adrian Zurbruggen (azu), Armin Müller (arm), Iwan Städler (is), Michael Marti (mma). Tamedia Editorial Services: Viviane Joyce (Leitung), Textproduktion: Marc Schadegg, Layout: Andrea Müller. Infografik: Michael Rüegg. Fotografen: Francesco Carrascosa, Raisa Durandi, Sibylle Meier, Balz Murer. Korrektorat: Rita Frommenwiler Schumow. Aboservice: Telefon 0842 00 82 82, abo@zuonline.ch. Lesermarketing: René Sutter, Telefon 052 266 99 00, marketing@zrz.ch. Abopreise: abo.zuonline.ch. Inserate: Goldbach Publishing AG, Grenzstrasse 10, 8180 Bülach, Telefon 044 515 44 77. E-Mail: inserate.underland@tamedia.ch. Todesanzeigen über das Wochenende: anzeigenumbuch@tamedia.ch. Leitung Werbemarkt: Peter Fasler. Druck: DZZ Druckzentrum Zürich AG. Auflage: 13'603 Expl. Mo-Sa. Do Grossauflage: 68'628 Expl. (WEMF-beglaubigt 2020).

Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch nicht Autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt. Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen der Tamedia ZRZ AG i.S.v. Art. 322 StGB: LZ Linth Zeitung AG.

Ein Angebot von Tamedia